

lebens.zeichen

Das Magazin für FreundInnen und MitarbeiterInnen der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH

Sommer 2019



Fünf Jahre Politische Gruppe

Seite 6

lebens.frage:
Was bringt uns
die Digitalisierung?
Seite 10

Am Weg

Die weite Reise von Pakistan nach Österreich hat Tanveer Akram auf sich genommen. Nun droht die Abschiebung.
Seite 3

Am Wort

Adele Schwingenschlögl begleitet KundInnen in der Medienwerkstatt dabei, die richtigen Worte zu finden.
Seite 12

lebenshilfe
Wege für Menschen

03 Begleitet von der Sehnsucht
Ein Pakistaner als Freiwilliger am
Rosenhain

06 „Politik ist das Leben“
Fünf Jahre Politische Gruppe der
Lebenshilfe



**09 „Ich glaube, es wird ein heißer
Wahlkampf“**
Im Herbst wird der Kundenrat neu
gewählt



10 Mehr Zeit für Menschlichkeit
Die Digitalisierung als Chance

12 Die richtigen Worte finden
Eine Mitarbeiterin der
Medienwerkstatt erzählt

15 Sportlich bin ich
Eine neue Plattform für
sportbegeisterte Menschen

Impressum:

Herausgeber: Lebenshilfen Soziale
Dienste GmbH, Conrad-von-Hötzendorf-
Straße 37 a, 8010 Graz; Redaktion: Martina
Požgainer, Eva Reithofer-Haidacher,
Marlene Vukmanic; Fotos: Klemens König
(1, 6, 7), Eva Tscherning (3), Lebenshilfen
SD (4, 5, 14, 16), pixabay (4, 5), Harry
Schiffer (8), Stadt Graz / Fischer (8),
Marlene Vukmanic (10, 11), privat (12),
Kornhäusl (14), Uni – Teubenbacher (14)

Lebenshilfe online:

→ www.lebenshilfen-sd.at

→ www.facebook.com/LebenshilfenSD

lebens.linie

Die Digitalisierung kommt/ist/war



Für manche ist die absolute Digitalisierung noch das große Ziel in weiter Ferne, alles könne verbessert werden, kein Stein würde auf dem anderen bleiben. Für andere ist die „zur Religion gewordene Computerisierung“ schon wieder vorbei. Was soll also digital sein und was eher nicht? Und was können wir für unsere KundInnen nutzen? Welche Wege wollen wir für Menschen digital mitgestalten?

Zukunftsforscher sind sich einig, dass wir gerade dabei sind zu erkennen, wie notwendig die humane Leistung der Entscheidung ist. Wie wichtig es ist, zwischen „besser“ und „richtig“ zu unterscheiden. Eine **menschliche Entscheidung**, die mit Werten und Prioritäten jenseits von Optimierung zu tun hat.

Und mit Beziehungen.

So kann die Organisation eines Fahrdienstes gerne digital optimiert werden. Das einfühlsame Gespräch mit einer/m AssistentIn aber nicht.

Vor der „digitalen Welt“ braucht man sich nicht zu fürchten. Sie ist längst allgegenwärtig. Man muss sich, wie Matthias Horx es nennt, digital emanzipieren. Keine Ideologie, sondern **Selbstwirksamkeit und Medienkompetenz** stehen im Fokus.

Das wollen wir natürlich auch in der Lebenshilfe. Zum einen starten wir selbst verschiedene Projekte und nutzen bestehende, um digitale Lösungen unseren KundInnen zugänglich zu machen. Auch unsere KundInnen werden von der Digitalisierung profitieren und gleichzeitig Selbstwirksamkeit und Medienkompetenz erhöhen.

Zum anderen aber gibt es viele Projekte, die unsere Verwaltung vereinfachen sollen – das wird schon noch ein bisschen dauern: Man muss sich von manchen Basteleien langsam verabschieden und generelle Lösungen erarbeiten. Dies soll uns aber auch in vielerlei Hinsicht den Alltag erleichtern.

„Menschengerechte Computer“ hat Steve Jobs gesagt, nicht „computergerechte Menschen“ ... In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß beim Projekteschmökern in diesem lebens.zeichen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Susanne Maurer - Aldrov".

Susanne Maurer, Geschäftsführerin
gf@lebenshilfen-sd.at



Markus Herbst ist einer jener Bewohner am Rosenhain, die sich immer schon sehr auf Tanveers Besuch freuen.



Begleitet von der Sehnsucht

Tanveer Akram kommt seit einigen Monaten zweimal pro Woche ins Wohnhaus am Rosenhain, um als Freiwilliger mitzuhelfen. Nun ist er von der Abschiebung bedroht. von Eva Tscherning



Tanveer schließt Freundschaften, lernt Deutsch, versucht, seine Freizeit sinnvoll zu verbringen.

In seiner Heimat politisch verfolgt, auf der Suche nach Schutz und Sicherheit, begibt sich Tanveer Akram aus Pakistan auf die lebensgefährliche Reise nach Österreich. Sein Onkel gibt ihm Geld, damit er in Europa ein besseres Leben findet. Mit Schleppern – „Mafia“, wie Tanveer sie nennt – marschiert er zu Fuß über das Gebirge in den Iran. Er verbringt Nächte ohne Schlaf, ohne Essen, ohne Trinken, in Hitze und in Kälte, ohne Schutz und ohne zu wissen, wie er den nächsten Tag überleben wird. Ein wochenlanger Aufenthalt im Iran, dann geht es weiter in die Türkei. Nach stundenlangen Märschen und Autofahrten, zusammengepfercht unter einer Decke, erreicht die Truppe Griechenland. Mit Boot, Bus und Zug über Serbien und Ungarn gelingt es schließlich, nach einem Jahr Flucht im Dezember 2015 Österreich zu erreichen.

Tanveer schließt Freundschaften, lernt Deutsch, versucht, seine Freizeit sinnvoll zu verbringen – als Freiwilliger bei der Lebenshilfe im Wohnhaus am Rosenhain oder beim Roten Kreuz in Graz-Liebenau bei der Essensausgabe. Tanveer hat bereits einen negativen Bescheid erhalten, das heißt, er wird Österreich wahrscheinlich wieder verlassen müssen. Sein Rechtsanwalt bei der Diakonie hat Berufung eingelegt. Zurück nach Pakistan will er nicht, sagt er. In Pakistan drohe ihm Haft, Folter, Tod. Überall in Europa sind die Chancen Asyl zu erhalten gesunken. Trotzdem werden weiterhin Menschen ihre Heimat verlassen und sich auf den Weg nach Europa machen, um ein besseres Leben zu finden. Nicht nur Tanveer, alle Menschen sehnen sich nach Frieden, nach Ruhe, nach Arbeit, nach Nächten ohne Alpträume.

Meine Stimme zählt

Rechtzeitig vor der nächsten Nationalratswahl sammeln wir per Videobotschaft oder durch Online-Austausch Meinungen unserer KundInnen zum Thema „Meine Stimme zählt“: was bewegt sie, was ist ihnen wichtig, warum möchten sie mitreden ...

Nähere Info:

Marlene Vukmanic,
Tel. 0676 84 71 55 634
Mail:

marlene.vukmanic@lebenshilfen-sd.at



Wunderbare Zirkuswelt

Das ist das Thema der ganz- oder halbtägigen Sommerbetreuung, die heuer erstmals auch Kindern von Lebenshilfe-MitarbeiterInnen von 5 bis 12 Jahren offensteht. Anmeldung auch tageweise möglich.

Nähere Info: Carina Körbler, Tel. 0316 82 15 47 846 oder 0676 84 71 55 521



Neuigkeiten aus dem Betriebsratsbüro

Für die Sommerbetreuung der Kinder von Lebenshilfe-MitarbeiterInnen gibt es vom Betriebsrat eine Unterstützung von € 3,00 pro Tag für bestimmte anerkannte Einrichtungen.

„Fit4Fun“, die Sport- und Gesundheitsförderung von Geschäftsführung und Betriebsrat, wurde bis Ende des Jahres verlängert – Anträge auf Kostenunterstützung sind herzlich willkommen!

Nähere Info:

Helga Greiderer, Tel. 0316 71 18 70
Montag – Freitag, 8 – 12 Uhr
office@betriebsrat-lh.at

Tandems am Werk

Sechs Teams aus zwölf FotografInnen, davon die Hälfte Menschen mit Behinderungen, gestalteten für das InTAKT-Festival 2018 Fotoarbeiten, die nun in der Beratungsstelle der Lebenshilfe, Conrad-von-Hötzendorfstraße 37 a, zu sehen sind.

Geöffnet:

Montag – Freitag, 8 – 12 Uhr.

UN-Konvention leicht verständlich

Auf der Website des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz gibt es eine brandneue Fassung der UN-Konvention in einfacher Sprache – zu finden auf www.monitoringausschuss.at

lebens.wert



Ursula
Vennemann
Präsidentin

Politische Teilhabe für alle

Bürgerin oder Bürger eines Staates zu sein, in dem man friedlich, sicher und mit guter Qualität leben kann, ist ein Privileg. Die eher ungewöhnlichen politischen Turbulenzen der letzten Wochen in unserem Land haben uns daher besonders beschäftigt und gezeigt, wie wichtig eine stabile Demokratie in einem gut organisierten Staatsgefüge ist.

Wie sehr aber schätzen wir es, dass wir als Bürgerinnen und Bürger aufgerufen sind, unsere Demokratie aktiv mitzugestalten? Ist uns bewusst, dass wir mit dem allgemeinen Wahlrecht, das Menschen mit Behinderungen einbezieht, ein außergewöhnliches Gut besitzen? Wir sollten es wertschätzen und schützen. Es ist noch nicht allzu viele Jahre her, dass in der steirischen Lebenshilfe-Zeitung ein ganz kritischer Leserbrief zum Thema „Wählen als Mensch mit Behinderung“ erschienen ist – da wurde diesen Menschen die Berechtigung zu wählen abgesprochen.

Es freut mich daher umso mehr, dass wir nun schon auf fünf Jahre „Politische Gruppe“ zurückblicken dürfen. Hier diskutieren Menschen mit Behinderungen aktuelle politische Themen, befassen sich mit Wahlergebnissen und treten in Austausch mit Fachleuten. Politische Mitgestaltung auf Basis guter, objektiver Informationen. Ich sehe das auch als ganz wichtige Aufgabe der Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter in unserem Land, damit ihre Stimme gehört wird und zählt!

u.vennemann@lebenshilfe-guv.at



Heiße Diskussionen beim Treffen der Politischen Gruppe: Jacqueline Schneeberger, Norbert Mappes-Niediek und Robert Nemes. (v. l.)

„Politik ist das Leben“

Fünf Jahre Politische Gruppe – fünf Jahre, in denen Menschen mit Behinderungen eindrucksvoll bewiesen haben: Das Interesse an Diskussion und Austausch ist groß, wenn der Rahmen passt. Von Eva Reithofer-Haidacher

„Es ist sehr lebendig, viele beteiligen sich an der Diskussion. Das ist auch bei homogenen Gruppen selten.“

Norbert Mappes-Niediek

Ein Foto nach dem anderen erscheint auf der Leinwand. Die ältere Dame wird schnell erkannt. „Frau Bierlein – die erste Bundeskanzlerin der Republik Österreich“, ruft einer aus der Runde. Auch der Herr mit der hohen Stirn und den kurzen dunklen Haaren ist kein Unbekannter. „Der ist auf einem Video drauf, der Strache“, weiß ein Teilnehmer. Es ist drei Wochen nach dem Ibiza-Skandal und in einem Seminarraum der Caritas-Zentrale Paulinum hat sich die Politische Gruppe versammelt, 18 Menschen mit Behinderungen und ihre Begleitung. Seit nunmehr fünf Jahren lädt die Lebenshilfe mehrmals im Jahr politisch Interessierte zu Information und Austausch ein.

Hitzige Debatten

Heute wird die Situation nach dem Rücktritt der österreichischen Bundesregierung beleuchtet. Der Referent Norbert Mappes-Niediek ist Journalist und berichtet aus Österreich für deutsche Zeitungen und Radiosender. Er tritt zum ersten Mal hier auf und es gefällt ihm. „Es ist sehr lebendig, viele beteiligen sich an der Diskussion. Das ist auch bei homogenen Gruppen selten“, sagt er in der Pause. Da weiß er noch nicht, dass die Debatte danach noch hitziger wird. Denn nun wird die

Frage gestellt: Was macht die einzelnen Parteien für die Wählenden attraktiv? Und schon steht das Ausländer-Thema im Raum. Wie anderswo auch, melden sich vor allem Männer zu Wort. „Die meisten in Österreich lebenden Ausländer sind Deutsche. Aber das fällt nicht auf, weil die schauen aus wie wir“, stellt Tobi Spiegl fest. Albert Grebenjak ergänzt: „Schon in der Monarchie war Österreich ein Mischvolk.“ Für Robert Nemes ist das Verharmlosung: „Der Bevölkerungsaustausch ist Realität. Das merke ich, wenn ich durch Parks und gewisse Bezirke gehe.“ Nur schwer lassen sich die Diskutanten einbremsen. Dabei wird das Thema heute in der Politischen Gruppe nicht zum ersten Mal diskutiert. Bereits 2016, als eine große Anzahl an Flüchtenden Österreich erreicht hatte, wurden zwei Termine der „Flucht und Migration“ gewidmet.

Meine Stimme zählt

Was war die Gründungsidee der Politischen Gruppe? Österreich ist zwar eines der wenigen EU-Länder, in denen Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung das Wahlrecht haben. Es gibt für sie jedoch kaum Angebote, sich direkt und in einfacher Sprache zu informieren. Deshalb lud die Lebenshilfe unter dem Titel „Meine

Stimme zählt“ zu einer Veranstaltung in den Grazer Gemeinderatssaal ein. Hier trafen Menschen mit Behinderungen PolitikerInnen und konnten ihnen persönlich ihre Fragen stellen. Das Interesse war so groß, dass der Entschluss gefasst wurde, regelmäßige Treffen in kleinerem Rahmen anzubieten. Die Politische Gruppe war geboren, 2014 fand sie erstmals statt. Politische Bildung in einfacher Sprache und Austausch mit MandatarInnen unterschiedlicher Parteien waren zu Beginn die Schwerpunkte der Gruppentreffen. Heute werden vermehrt aktuelle Themen wie Erwachsenenschutz-Gesetz, Alter und Behinderung oder die Arbeit des Monitoring-Ausschusses von Fachleuten erklärt und anschließend diskutiert.

Immer intensiver und interessanter

Die Anzahl der Stammgäste ist groß, Robert Nemes ist einer von ihnen. Er selbst bezeichnet sich als „besessen“ von der Politischen Gruppe: „Politik ist das Leben, von der Geburt bis zum Tod.“ Er stellt fest: „In der Politischen Gruppe wird der Austausch immer besser, interessanter und intensiver.“ Auch Kevin Neubauer ist seit fünf Jahren dabei: „Mir taugt es, weil man sich einbringen und diskutieren kann. Mich interessieren alle Themen.“ Und Jacqueline Schneeberger, auch schon lange Gruppenmitglied, meint: „Ich arbeite und komme deshalb nicht so oft dazu, Nachrichten zu schauen. Aber gerade momentan ist die Politische Gruppe sehr wichtig, weil man nicht so genau weiß, was man wählen soll.“ ♦



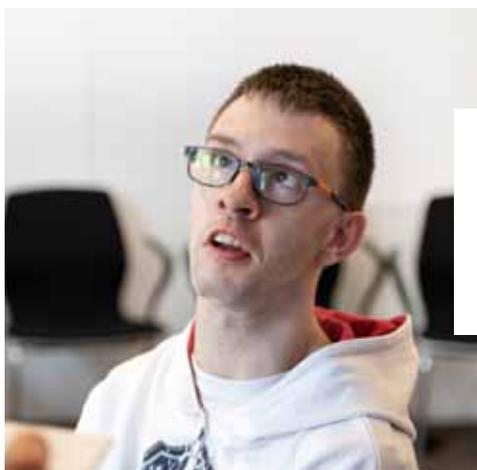
„Ich bin von der Politischen Gruppe besessen.“

Robert Nemes



„Gerade momentan ist die Politische Gruppe sehr wichtig.“

Jacqueline Schneeberger



„Mich interessieren alle Themen.“

Kevin Neubauer

Studie zu politischer Teilhabe

Das Forschungsbüro Menschenrechte der Lebenshilfe hat sich in einer Studie mit der Wahlbeteiligung von Menschen mit Behinderungen beschäftigt. Die wichtigsten Ergebnisse:

- Menschen mit Behinderungen wählen signifikant seltener als die Durchschnittsbevölkerung.
- Menschen mit Behinderungen, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe wohnen, wählen häufiger als jene, die im Familienverband leben.
- Menschen mit Behinderungen informieren sich über Politik kaum über das Internet, sondern über klassische Medien wie Fernsehen, Radio oder Zeitungen.
- Menschen mit Behinderungen sind politisch aktiv, jedoch fast ausschließlich im Rahmen der Behindertenhilfe.

Nähere Infos zur Studie:

forschungsbuero@lebenshilfen-sd.at
0676 84 52 78 764

Zur Info

Die Politische Gruppe steht allen politisch interessierten Menschen mit Behinderungen offen, egal von welcher Organisation sie begleitet werden.
Infos: Ines Kremsl,
Mobil: 0676 84 71 55 663
E-Mail: ines.kremsl@lebenshilfen-sd.at



1. GF Susanne Maurer-Aldrian, BM Siegfried Nagl, Künstler Max Nemecek, Eco-Label-Unternehmer Robert Sinnegger und Petra Brunner, Leiterin von Randkunst Graz (v.l.)
2. Stadtrat Kurt Hohensinner

Randkunst goes Fashion!

Bürgermeister Nagl ist ein Fan der Kollektion „Kunst am Shirt“ und auch Stadtrat Kurt Hohensinner ließ sich gerne mit dem Shirt fotografieren – Randkunst gibt es nun zum Anziehen! In Zusammenarbeit mit <https://www.shirtsandsweaters.eu/> – „Kunst am Shirt“ Jeder Kauf unterstützt die Randkunst mit EUR 10,00.



Europaweit vernetzt

Auf der Tagung der EPSA (European Platform of Self-Advocates) im September 2019 treffen sich SelbstvertreterInnen aus ganz Europa, um neue Kontakte zu knüpfen und in verschiedenen Workshops zusammenzuarbeiten. Die Tagung findet im Audimax der FH Joanneum statt – nähere Info: <https://www.inclusion-europe.eu/events/>

Auszeichnung für Inklusion

Der Inklusionspreis wird von der Lebenshilfe Österreich und den Österreichischen Lotterien für Projekte vergeben, die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit intellektuellen, körperlichen, psychischen oder sinnesbedingten Behinderungen ermöglichen. Einreichungen sind noch bis 30. August 2019 möglich – bitte ausschließlich per Email an: inklusionspreis@lebenshilfe.at
Infos: www.lebenshilfe.at



Bereiten sich auf den Wahlkampf vor: Heidi Knauder, Leila M'Daini, Christoph Jacum. (v.l.)

„Ich glaube, es wird ein heißer Wahlkampf“

Nicht nur die Nationalratswahl steht vor der Tür, auch die KundInnen der Lebenshilfe wählen im Herbst eine neue Vertretung. Christine Harnik und Ines Kremsl von der Koordinationsstelle Kunden-Vertretung haben mit zwei Kunden-RätInnen und einer Schnupper-Kandidatin ein Gespräch geführt.

Was passiert momentan beim Thema Kunden-Rat-Wahl Neu?

Christoph Jacum: Momentan können die Kunden bei uns schnuppern, die sich für das Amt interessieren. Heuer ist es besonders spannend, weil alle Kunden kandidieren und alle wählen können.

Heidi Knauder: Ich mache als Kunden-Rätin gerade sehr viele Hausbesuche. Mir liegen die Kunden wirklich sehr am Herzen und ich schaue, dass ich alles umsetzen kann, womit die Kunden zu mir kommen.

Zur Info

Wahlwerbung

Neben dem Aushang der KandidatInnen-Liste an allen Standorten der Lebenshilfe und persönlicher Wahlwerbung der einzelnen Personen haben die KandidatInnen die Möglichkeit, sich bei drei Wahl-Werbe-Veranstaltungen den WählerInnen zu präsentieren:

25. Juli: „Haus des Lebens“ in Voitsberg

8. August: „Haus der Musik“ in Lieboch, Allzweckraum (EG)

5. September:
Steiermarkhof Graz
immer in der Zeit von
9:30 – 12:00 Uhr

Wie geht es weiter, wenn die Kandidatinnen und Kandidaten feststehen?

Im Sommer ist dann Zeit für Wahlwerbung. Und im September wird gewählt. (23.9. – 2.10.2019)

Leila, du bist heute zum Schnuppern da. Wie hast du davon erfahren?

Leila M'Daini: Meine Arbeitsbegleiterin hat mich über alles informiert. Und sie hat mit mir gemeinsam einen Schnuppertermin für heute ausgemacht. Ich finde die Arbeit vom Kunden-Rat spannend und möchte das gerne einmal ausprobieren.

Was glaubt ihr, wie wird der Wahlkampf?

Heidi Knauder: Ich glaube, es wird ein heißer Wahlkampf.

Christoph Jacum: Es wird spannend, wie viele tatsächlich kandidieren werden. Und es wird heuer wirklich heiß, weil alle mitwählen können und alle kandidieren können.

Was könnte die Wahl entscheiden?

Heidi Knauder: Ich glaube schon, dass es die Kunden beeindruckt, wenn man sich für sie einsetzt und seine Versprechen hält.

Christoph Jacum: Dass man ihnen erzählt, dass man schon Erfahrung mit dieser Arbeit hat.



Mehr Zeit für Menschlichkeit

Für manche ist die absolute Digitalisierung das große Ziel in weiter Ferne. Für andere ist der Hype schon wieder vorbei. Doch welche Bedeutung hat dieses Thema für uns als Lebenshilfe? Welche Wege wollen wir für Menschen digital mitgestalten? *Von Marlene Vukmanic*

Noch nie waren so viele Menschen miteinander vernetzt, noch nie wurde so viel Wissen gesammelt und geteilt. Wir leben in einer schnellen Welt, umgeben von Automatisierung, Big Data und Künstlicher Intelligenz. Eine Welt, die uns beschleunigt, aber gleichzeitig Zeit schenkt. Zeit für mehr Menschlichkeit und Beziehung, die keine Maschine ersetzen kann.

Wenn wir in der Lebenshilfe von Digitalisierung reden, meinen wir den Einsatz von digitalen Hilfsmitteln im Alltag unserer MitarbeiterInnen und KundInnen. Viele dieser Werkzeuge sind für uns schon selbstverständlich: wir kommunizieren per E-Mail, recherchieren über Google, dokumentieren am Laptop, fotografieren mit dem Smartphone oder verbreiten Neuigkeiten über Facebook.

Digitalisierung als Chance

Digitalisierung kann aber noch viel spannender sein. An sich ist das Thema wertfrei – es kommt darauf an, mit welchen Werten wir es besetzen. Für unsere KundInnen kann die digitale Welt eine Chance für mehr Teilhabe, Flexibilität

und Selbstbestimmung sein. Für unsere Gesellschaft die Chance, Inklusion leichter zu leben. Wir wollen die Technik dort nutzen, wo sie sinnvoll ist.

Für den richtigen Einsatz ist vor allem eines wichtig: Medienkompetenz. Das umfasst ein Interesse für neue Technologien, Spaß am Ausprobieren und eine Sensibilisierung im Umgang. Denn hinter jeder Entwicklung verbirgt sich auch ein Risiko. Vor allem im Behindertenbereich besteht die Gefahr, dass die digitale Spaltung (engl. als „digital gap“ bezeichnet) größer wird. Durch die rasche technische Entwicklung könnte es passieren, dass Menschen mit Behinderungen gewisse alltägliche Dinge nicht mehr tun können oder noch weniger Zugang zu Bildung bekommen. Als Lebenshilfe ist es unsere Mitverantwortung, dafür zu sorgen, dass die KundInnen nicht „hintennach“ sind und dem Lauf der Zeit folgen können.

Frag Tobi

Eines unserer aktuellen Projekte ist „Frag Tobi.“ Begleitet vom Start-up BeeTwo und gefördert von der Erste Bank



Für unsere KundInnen kann die digitale Welt eine Chance für mehr Teilhabe, Flexibilität und Selbstbestimmung sein.

Stiftung, wird eine App entwickelt, die Menschen mit Behinderungen das Suchen im Internet erleichtern soll. Tobi führt die Nutzerin / den Nutzer gezielt durch den Suchprozess und bereitet die Ergebnisse verständlich auf. Ziel dieser App: mehr ungefiltertes Wissen und selbstständiges Informieren ermöglichen. Denn jeder Mensch hat das Recht auf Zugang zu Information – und das selbstbestimmt.

Neben eigenen Projekten passiert bereits sehr viel Spannendes in der digitalen Welt für Menschen mit Behinderungen. Es gibt internationale Richtlinien für barrierefreie Webseiten, Smart Homes bei der Unterstützung im Alltag, Online-Karten für einen Überblick über rollstuhlgerechte Orte, Freiwillige als Online-Augen eines Sehbeeinträchtigten, intelligente Stottertherapien, Roboter für eine virtuelle Teilnahme ... Um nur ein paar Beispiele zu nennen. Einiges davon können wir direkt bei uns umsetzen.

Voraussetzung ist eine digitale Spielwiese, die funktioniert. Mit einer guten Infrastruktur können wir Spaß am Entdecken haben und uns mit neuen Tools anfreunden. Nutzen wir diese Welt, um die Selbstbestimmung der KundInnen zu fördern und uns die Arbeit leichter und effizienter zu gestalten.

Denn so kommt es auch wieder zu mehr Zeit für Menschlichkeit. ♦



Walburga Fröhlich ist Geschäftsführerin der atempo GmbH sowie geschäftsführende Gesellschafterin in der CFS GmbH

Was macht atempo im digitalen Bereich?

Seit 2016 entwickeln wir digitale Produkte. Nueva, ein Service, bei dem Menschen mit Behinderungen Angebote beurteilen, ist nun auch digital nutzbar und somit schneller, flexibler, einfacher und kostengünstiger. Mit der capito App können sich NutzerInnen Informationen individuell verständlich anzeigen lassen. Und mit ava verbinden wir AssistentInnen und Nachfragende online. Zusätzlich gibt es ein digitales Bildungsangebot von und für Menschen mit Behinderungen und Lernschwierigkeiten.

Was waren die Herausforderungen für atempo bei der Digitalisierung?

Wenn sich im Unternehmen etwas ändert, ist es wichtig, mit MitarbeiterInnen, KundInnen und anderen Betroffenen in den Austausch zu kommen. Als Unternehmen muss klar werden, wo und welche Kompetenzen fehlen. Fortbildungen und etwaige Kooperationen sind hier wichtig. Und man muss sich die Frage stellen: Will ich Nutzer oder Entwickler sein? Voraussetzung ist eine funktionierende digitale Infrastruktur.

Was ist Ihre Vision für die Zukunft?

Dass ich mit meinem Handy ganz schnell einen Text scannen kann und dieser mir in einer Fassung gezeigt wird, die ich gut verstehe. Ganz individuell und einfach.



Adele Schwingenschlögl hat Freude am Entwickeln von Texten gemeinsam mit den KundInnen der Medienwerkstatt.

Die richtigen Worte finden

Seit rund 17 Jahren ist Adele Schwingenschlögl mit der Lebenshilfe verbunden. Heute ist sie in der Medienwerkstatt Lieboch tätig. Wie sich ihr Weg dahin entwickelt hat, beschreibt sie hier.

Nach Beendigung meines Pädagogikstudiums arbeitete ich zunächst als Redakteurin für ein Monatsmagazin. Das ergab sich spontan und zufällig, hat mir aber großen Spaß gemacht und mich wahrscheinlich indirekt zu meinem jetzigen Arbeitsplatz geführt, da mich das Schreiben seit damals begleitet. 2002 habe ich mich dann auf eine Zeitungsannonce hin für eine zweijährige Karenzstelle beim Pädagogischen Dienst in der Casalgasse in Graz beworben. Diesen Dienst gibt es heute leider nicht mehr.

In den folgenden Jahren hat es mich dann in ganz unterschiedliche Branchen verschlagen, bis ich mich 2012 für das Malatelier Randkunst Graz beworben habe, wo ich fünf Jahre lang in der künstlerischen Begleitung von Menschen mit Behinderungen tätig war. Dann folgte ein Jahr Bildungskarenz, in dem ich ein Kunstgeschichte-Studium begonnen habe. Und seit Jänner 2019 arbeite ich nun in der Medienwerkstatt Lieboch. Bei uns werden Berichte, Geschichten und

Gedichte geschrieben. Wir nehmen an Literaturwettbewerben teil und verfassen auch Beiträge für unterschiedliche Magazine, wie etwa die Liebocher Nachrichten.

Es ist sehr schön zu sehen, wie sich Texte entwickeln und welcher interessanten und kreativen Wortschatz unsere KundInnen haben. Es macht Spaß und ist gleichzeitig sehr bereichernd, jemanden dabei zu unterstützen, die richtigen Worte zu finden. Meine beiden Kolleginnen Nina und Gertraud und ich ergänzen uns in unserer Arbeitsweise sehr gut.

Hier in Lieboch haben wir auch ein Randkunstatelier, eigentlich sind wir ja zwei getrennte Werkstätten. Doch im Endeffekt sind wir ein gemeinsames Team, arbeiten zusammen, gestalten gemeinsam Produkte und unterstützen uns gegenseitig. Meine insgesamt fünf Kolleginnen, aber natürlich auch die KundInnen, haben es mir in den letzten Monaten dadurch sehr leicht gemacht, mich einzuarbeiten und hier wohlzufühlen. ◆



3 persönliche Aussagen

Das Wichtigste in meinem Leben sind:

Mein Mann und meine Familie

Das darf an einem Samstagabend nicht fehlen:

Ein gutes Glas Rotwein und ein Katzenrücken zum Streicheln

So fühle ich mich wieder jung:

Wenn ich „Take on me“ von Aha höre



Etwa 400 WissenschaftlerInnen, HandwerkerInnen und KünstlerInnen aus 150 Ländern kamen am **World Wood Day im Freilichtmuseum Stübing** zusammen, um sich mit dem Material Holz auseinanderzusetzen. Auch die Holzwerkstätte Gratkorn war dabei.



Bei der **Ehrenamtsmesse im Meerscheinschlössl** war auch die Lebenshilfe wieder dabei und durfte sich über eine Urkunde (Pilotprojekt „Gesellschaftskreise“) freuen. Maria Williams und Cornelia Pickl betreuten den Stand.



Eine rauschende Ballnacht verbrachte die tanzbegeisterte Delegation des Wohnhauses Casalgasse am **Ball der Vielfalt** in den Kammersälen.



Beim **Future Day im Steiermarkhof** beschäftigten sich die Führungskräfte mit der Frage nach der zukünftigen Gestaltung der Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH.



Nach den Eisheiligen wurden im **Messequartier gemeinsam Himbeersträucher** angepflanzt – die BewohnerInnen der Lebenshilfe waren mit Freude und Hingabe dabei!



Für das Schuldienst-Team der Anzengrubergasse gab es nach einem nass-kalten **Gipfelsieg am Schöckl** zur Belohnung eine ordentliche Jaus'n!



Beim **Begegnungsfest der Werkstätte und Tagesförderstätte Deutschlandsberg** trafen sich trotz Hitze zahlreiche BesucherInnen, um bei chilliger Musik von JuML (Jakob und Marie-Luise) und gutem Essen ins Gespräch zu kommen. Die Kleinen nutzten das Kinderprogramm mit Hupfburg, Schminken und Schaukeln.

Das alljährliche **Sommerfest in der Anze** war auch heuer wieder sehr nett und gemütlich – Pointis Musik zauberte Superstimmung für alle Anwesenden, es wurde getanzt, gesungen und gelacht!



Im Management-Team

Doris Kiefer-Leitner ist seit 1. Mai Mitglied des Management-Teams – wir gratulieren herzlich! Bereits seit einem Jahr leitet sie den Bereich Human Resources und schloss „nebenbei“ im Herbst 2018 ihr Psychologiestudium ab.



Master Mark

Wir gratulieren **Mark Staskiewicz**, Leiter des Wohnverbunds MQ 1! Er hat an der Sigmund-Freud-Universität Wien sein Master-Studium für Beratungswissenschaften und Management sozialer Systeme mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen.



Dreimal hoch sollen sie leben!

Gleich drei runde Geburtstage hatten KundInnen der Lebenshilfe: In Deutschlandsberg feierten **Markus Rosmann** (20 Jahre) und **Hubert Enzi** (60 Jahre), beide Werkstätte/Tagesförderstätte, gemeinsam. **Heidemarlis Hämmerle** aus der Seniorengruppe Blau am Rosenhain beging mit Angehörigen, FreundInnen, KundInnen, BegleiterInnen, ehemaligen KollegInnen und BetreuerInnen ihren 80er.



Fixe Anstellung

Theresa E., eine junge Frau mit Asperger-Syndrom, hat mit großem Engagement und der wertschätzenden Unterstützung des Teams über das Projekt „Step by Step“ einen Arbeitsplatz gefunden – seit 1. Juni ist sie 28,5 Stunden im Kindermuseum angestellt. Zu ihren Aufgaben gehören u.a. Museumsführungen und die Betreuung von Workshops.

Willkommen auf der Welt, Lieselotte!

Ende Mai erblickte Lieselotte das Licht der Welt. Sie ist die Tochter von **Sandra Petritz**, Leiterin der BAS. Auch Papa Stefan und Bruder Pauli freuen sich sehr!



Personalwechsel

Renate Käfer (1) hat als Karenzvertretung für Monika Wölkart-Schlacher bis März 2020 die Leitung der Wohnassistenz übernommen. Sie ist seit 13 Jahren Mitarbeiterin und mit der Dienstleistung bestens vertraut. **Helga Lukas (2)** ist in die WS Karlschacht zurückgekehrt, **Christoph Karl (3)** aus der Casalgasse folgt ihr als freigestellter Betriebsrat nach. Sein Vorgänger **Christoph Zeiselberger**, derzeit in Bildungskarenz, verlässt mit Ende Juni die Lebenshilfe.



Sportlich bin ich

Eine neue Internet-Plattform vernetzt Menschen, die gerne gemeinsam Sport betreiben.



„Ich bin etwas im Sehen eingeschränkt, möchte aber wahnsinnig gerne wieder Fußball spielen.“ Solche und ähnliche Einträge finden sich auf www.sportlichbinich.at. Menschen mit einer körperlichen, intellektuellen oder psychischen Beeinträchtigung können hier über eine vorgegebene Suchmaske unkompliziert ihre Wünsche nach sportlicher Betätigung deponieren. Der Verein IKS als Betreiber stellt ihnen dann ehrenamtliche BewegungsbegleiterInnen bei.

„Für viele ist es noch immer schwierig, am sportlichen Geschehen teilzuhaben“, so Initiator Christoph Kreinbacher. „Aus diesem Grund schaffen wir mit unserer Plattform eine Möglichkeit für genau diese Menschen, sich mit anderen motivierten, gerne die Liebe zur sportlichen Bewegung teilenden Menschen zu vernetzen.“



Menschen mit Beeinträchtigungen, die sich sportlich betätigen möchten, sind ebenso herzlich willkommen wie BegleiterInnen für Laufen, Schwimmen, Frisbee und andere Sportarten. Neben bewegenden Momenten locken kostenlose Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Das Zeitausmaß des Engagements steht jedem frei. Die vom Verein IKS entwickelte Plattform wird vom Institut für Sportwissenschaften der Karl-Franzens-Universität und der Ehrenamtsbörse der Stadt Graz unterstützt. Für die Teilnehmenden entstehen keine Kosten. ♦

Neues aus den Shops

Kreativ – vielfältig – nachhaltig – ethisch – das sind die vier Begriffe, die unsere Produkte auszeichnen.

Eine kleine Auswahl finden Sie hier. Rund um die Uhr online shoppen können Sie in unserem Webshop:

<https://shop.lebenshilfen-sd.at/shop/>



Grillanzünder

Achtung, fertig, los, die Grillsaison kann starten! Gerade rechtzeitig sind die neuen Grillanzünder aus der Anzengrubergasse im Sortiment gelandet: Dieses reine Upcycling-Produkt aus alten Zeitungen und Wachsresten ersetzt um € 4,50 (20-Stück-Packung) den Flammenwerfer.

Kontakt:

Textilatelier Graz
Anzengrubergasse 8/1, 8010 Graz
Tel. 0316 82 15 47 113



Sommer-Mobiles

Sie sind schon urlaubsreif, doch die Ferien sind noch in weiter Ferne? Mit unseren handgefertigten Mobiles kommt Urlaubsfeeling auf. Die Unikate sind aus Ton und Perlmutternscheiben und bringen Sommer, Strand und Meer in Ihr trautes Heim. Wählen Sie aus verschiedenen Motiven und lassen Sie sie um € 8,90 bei sich zu Hause in einer leichten Sommerbrise vor sich hin schaukeln.

Kontakt:

Medienwerkstatt Lieboch
Am Marktplatz 3, 8501 Lieboch
Tel. 03136 61 172 111



Pflegeleichte Stoff-Piepmatze

Aus der Werkstätte Gratkorn kommen diese herzigen Textilvögel. Als Deko-Element sind sie vielfältig einsetzbar und nicht nur hübsch anzusehen, sondern äußerst pflegeleicht, da sehr genügsam in der Haltung! Um € 8,80 pro Stück flattern die Piepmatze in Ihren Vogelkäfig.

Kontakt:

Werkstätte Gratkorn
Grazerstraße 86, 8101 Gratkorn
Tel. 03124 222 75